

Lehre gestalten an der PH Zürich

Herbstsemester 2021 und Frühlingssemester 2022

Die Corona-Pandemie hat die Hochschullehre in den letzten eineinhalb Jahren verändert. Nach der notfallmässigen Umstellung auf den Distanzmodus und einem Digitalisierungsschub stehen vermehrt didaktische Fragen im Zentrum. Dabei geht es nicht um eine Konkurrenz zwischen realen und virtuellen Lernorten oder analoger und digitaler Lehre – diese Trennung entspricht nicht mehr der Realität.

Lehre post Corona

Selbst wenn Präsenzveranstaltungen vor Ort unter Einhaltung des Schutzkonzepts wieder erlaubt sind, ist es nicht ratsam, zum Status quo vor Covid-19 zurückzukehren. So eignet sich zum Beispiel die reine Vermittlung von Inhalten nur bedingt für synchrone Anlässe. Präsenzunterricht einfach mit digitalen asynchronen Angeboten zu erweitern – ohne ihn selbst zu verändern – greift ebenfalls zu kurz. Nachdem sich bei der Online- und Distanzlehre alles darum drehte, was und wie digitalisiert werden kann, geht es nun vermehrt um die gewinnbringende Gestaltung der Präsenzlehre.

Diese Handreichung liefert Anregungen und Ideen zur Planung von Lehrveranstaltungen. Sie gibt Hilfestellungen zur Gestaltung von virtueller Lehre und Präsenzunterricht sowie zur Kombination beider Formen.*

Die Mischung macht's

«Alle Lehrszenarien, die nicht ausschliesslich face-to-face oder online stattfinden, können als **Blended Learning** oder **hybrides Lernen** bezeichnet werden, also als **Kombination von virtuellen und nicht-virtuellen Lernsettings und Methoden.**»

(e-teaching.org/lehrszenarien/blended_learning, 30. August 2021)

Gute Lernangebote

- basieren auf einer Kombination von unterschiedlichen medialen und methodischen Elementen
- nutzen die Qualitäten synchroner und asynchroner sowie physischer und virtueller Lernsettings
- zeichnen sich durch eine durchdachte Verzahnung der einzelnen Phasen aus

Auf der Suche nach neuen Formaten zur Verknüpfung von digitalen und physischen Räumen hat der «hybride Lernraum» in den letzten Monaten eine neue Bedeutung erhalten. Veranstaltungen im Mixed-Modus sind eine organisatorische Lösung, damit Studierende vor Ort und online teilnehmen können. Sie bieten aber selten einen didaktischen Mehrwert.

Die folgenden Beispiele zeigen exemplarisch mögliche Varianten der Lehre an der PH Zürich.

* Die Hinweise zur Gestaltung der Lehre in der Ausbildung und Weiterbildung orientieren sich an den Rahmenbedingungen der HSL und den Informationen für Mitarbeitende der Prorektorate Ausbildung und Weiterbildung und Dienstleistungen.

Varianten hybrider Lehre

	Präsenzunterricht	Blended Learning und/oder Unterricht mit Halbklassen	Distanzunterricht
asynchron		In einem Modul erfolgt die Wissensvermittlung mit Podcasts, Videos und Lernobjekten. Die anschließende Präsenzveranstaltung dient der Anwendung und Vertiefung des Gelernten (Flipped Classroom).	Dozierende stellen die Inhalte einer Vorlesung ausschliesslich als vertonte Präsentationen oder Videos zum selbstorganisierten Lernen zur Verfügung.
		Eine Weiterbildungsveranstaltung wird im Blended-Learning-Modus durchgeführt. Die Kursleitenden behandeln ergänzend zu asynchronen Phasen ausgewählte Themen in einigen wenigen Präsenzveranstaltungen vor Ort.	Ein Modul findet überwiegend online auf ILIAS statt. Zusätzlich bieten Dozierende virtuelle Sprechstunden an.
		Eine Seminargruppe wird in zwei Gruppen geteilt. Abwechselnd nehmen die Gruppen in wöchentlichen Sitzungen vor Ort oder per Videokonferenz teil. Dazwischen gibt es Selbstlernphasen, die durch digitale und analoge Lernmaterialien unterstützt werden.	Eine (mehrtägige) Weiterbildungsveranstaltung findet als Blockkurs komplett online per Videokonferenz statt. Es gibt kurze interaktive Präsenzphasen, die Inhalte erarbeiten sich die Teilnehmenden in Selbststudiumsphasen zwischen den virtuellen Präsenzphasen anhand digitaler und analoger Lernmaterialien.
	Dozierende führen für ausgewählte Themen Präsenzunterricht vor Ort durch, um praktische Fertigkeiten zu vermitteln, Primärerfahrungen zu ermöglichen oder weil die Infrastruktur an der PH benötigt wird.	Ein Dozierenden-Tandem teilt die Teilnehmenden einer zweitägigen Weiterbildungsveranstaltung in zwei Gruppen. Jede Gruppe nimmt einen Tag vor Ort und einen Tag online per Videokonferenz teil, wobei die zwei Dozierenden parallel jeweils eine physisch oder virtuell präsente Gruppe moderieren.	Dozierende führen ein virtuelles, interaktives Seminar als Videokonferenz durch.
synchron			
	physisch		virtuell

Zentrale Fragen

Zielsetzungen

- Was sind die Ziele der Veranstaltung?
- Was sollen die Studierenden/Weiterbildungs- teilnehmenden lernen (Inhalte)?
- Welche Kompetenzen sollen sie erwerben?

Technologie und Organisation

- Was ist technisch (vorhandene Werkzeuge und IT-Infrastruktur) und organisatorisch (z.B. Verfügbarkeit von Räumen) machbar?

Lernsetting

- Wie kann ich diese Ziele am besten erreichen?
- Welche Teile meines Moduls/Kurses benötigen synchrone Lernsettings, welche können asynchron stattfinden?
- Wann müssen die Studierenden/Weiterbildungs- teilnehmenden physisch vor Ort sein?
- Was kann virtuell stattfinden?
- Wo haben virtuelle Formate Vorteile?

Perspektive der Studierenden/Weiterbildungs- teilnehmenden

- Wie sehen die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden aus?

Welches Lernsetting wofür?

Nachfolgend finden Sie eine Orientierungshilfe, welche Arbeitsweisen oder Inhalte für Präsenz- und für Online-Unterricht geeignet sind. Sie ist weder als erschöpfende Aufzählung zu sehen noch als Vorgabe, von der nicht abgewichen werden darf. Keines dieser Lernsettings ist per se besser oder

schlechter. Nicht nur im Alltag verschwindet die Trennung zwischen realen und virtuellen Räumen. Online-Lernen hat heute viele soziale Komponenten und das Lernen im physischen Raum wird immer digitaler.

synchron		asynchron Selbststudium
physisch Präsenzunterricht	virtuell Audio-/Videokonferenz	
— Onboarding von Studierenden im 1. Semester oder Beziehungspflege in Weiterbildungen (z.B. gemeinsamer Start) — Nutzung von Spezialräumen und der Infrastruktur an der PHZH — Vermittlung und Erwerb praktischer Fertigkeiten, sinnlicher und haptischer Aspekte — Primärerfahrungen — Zusammenführen von Vorarbeiten und Diskussion/Weiterarbeit im (kleinen) Plenum (z.B. Flipped Classroom) — Kooperation zwischen Studierenden im Rahmen praktischer Arbeiten — ...	— Wissensvermittlung in Kombination mit interaktiven Elementen (Web-Seminar) — Lernprozesse regulieren, Unterstützung anbieten, Motivation, z.B. in Sprechstunden und Beratungen — Austausch, Verarbeitung und Vertiefung — Begleitung und Moderation von Kleingruppen — Kennenlernen, Netzwerk und Community bilden (z.B. Lernpartnerschaften oder -gruppen) — ...	— Informationsvermittlung/-erwerb (Erinnern, Verstehen), begleitet von Lernaktivitäten — Vorwissen aktivieren und Heterogenität berücksichtigen — Wissen und Können reflektieren, dokumentieren, überprüfen und vertiefen — Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen (z.B. Flipped Classroom) — Zeit- und ortsunabhängiges Lernen — ...
Frontale Wissensvermittlung eignet sich nicht für den Präsenzunterricht. Ziel ist es, die wertvolle gemeinsame Zeit interaktiv und gewinnbringend zu gestalten.	Der Einsatz von Online-Meetings erfolgt nach didaktischen Kriterien, aber auch mit Rücksicht auf die zeitliche und örtliche Flexibilität der Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden.	Asynchrone Elemente stärken die Autonomie, Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Studierenden. Die Konzeption von Lehrveranstaltungen mit digitalen Elementen und asynchronen Online-Phasen erleichtert die Umstellung im Falle einer Verschlechterung der pandemischen Lage.

10 Anregungen für die Lehre

1. Kommunikation

Kommunizieren Sie Ihre Erwartungen und versuchen Sie ein Commitment herzustellen. Thematisieren Sie Aspekte wie Vertrauen versus Kontrolle, Fehlerkultur, Geduld, «Holschuld» und die Rollen von Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden und Dozierenden.

2. Klare Strukturen

Schaffen Sie klare Strukturen und verwenden Sie im Hinblick auf den Datenschutz die von der PHZH definierten Werkzeuge.

- a) Nutzen Sie ILIAS (in Kombination mit SharePoint/OneDrive oder dem Multimediaportal) zur Ablage, Mail und Microsoft Teams zur Kommunikation bzw. für Audio- und Videokonferenzen.
- b) Geben Sie im Vorfeld ausreichende Informationen zu Arbeitsweise und Zeitplanung (z.B. grafische Übersicht) und gestalten Sie Ihren ILIAS-Kurs übersichtlich.

3. Lernaufgaben

Formulieren Sie gute Aufgabenstellungen und Lernaufgaben. Formulieren Sie Lernaufgaben mit ausreichend Gestaltungsspielraum. Achten Sie darauf, nicht zu kleinschrittige Aufträge zu erteilen und diese zu stark zu kontrollieren. Aber geben Sie zum Beispiel mithilfe von Meilensteinen Strukturen vor und unterstützen Sie bei Bedarf mit begleitenden Coachings.

4. Soziale Nähe

Zeigen Sie Präsenz (virtuell oder physisch) und erhalten Sie den Kontakt sowie den informellen Austausch mit den Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden aufrecht.

5. Interaktion und Kooperation

Initiieren und unterstützen Sie die Interaktion zwischen Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden. Ermöglichen Sie Kollaboration und stärken Sie Peer-Learning.

- a) Geben Sie längeren Lernpartnerschaften/-gruppen den Vorzug gegenüber kurzen Gruppenarbeiten.
- b) Unterstützen Sie in virtuellen Settings die Studierenden bei der Bildung von grösseren Gruppen.
- c) Die Gruppen sollten selbst bestimmen, wo und wie sie arbeiten.

6. Verbindung zwischen synchronen und asynchronen Phasen

Planen Sie den Übergang zwischen synchronen und asynchronen Phasen und schaffen Sie bewusst Verbindungen (Gelenkstellen).

- a) Am Ende einer synchronen Phase muss der Auftrag für die asynchrone Phase klar sein. Sehr empfehlenswert sind dabei schriftlich formulierte Aufträge.
- b) Die Ergebnisse der asynchronen Phase sollten in der nächsten synchronen Phase aufgegriffen und damit weitergearbeitet werden.
- c) Machen Sie transparent, inwiefern die einzelnen Phasen zu den übergeordneten Lernzielen der gesamten Veranstaltung beitragen.

7. Feedback

Geben Sie regelmässig Rückmeldung oder ergänzen Sie asynchrone Elemente durch eine Lernbegleitung in Form von Quizfragen, Selbsttests oder Peer-Feedback.

8. Agile Didaktik

Planen Sie bei synchronen Veranstaltungen im Sinne einer agilen Didaktik genügend Zeit für die Bedürfnisse und Fragen der Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden ein (agiledidaktik.ch, Christof Arn).

9. Synchrone virtuelle Veranstaltungen

Planen Sie kurze Audio-/Videokonferenzen (ca. 45 bis 60 Minuten). Beachten Sie dabei eine entsprechende Rhythmisierung (Taktung in synchrone und asynchrone bzw. Einzel-, Gruppen- und Plenumsphasen). Klassische Blocktag-Konzepte (z.B. in der Weiterbildung) können durch Präsenz- und Online-Phasen flexibler gestaltet werden.

10. Veranstaltungen im Mixed-Modus (hybrid)

Setzen Sie Veranstaltungen im Mixed-Modus (Teilnehmende vor Ort plus Teilnehmende, die mittels Videokonferenz zugeschaltet werden) nur in Ausnahmefällen und nicht zur Wissensvermittlung im Frontalunterricht ein. Versuchen Sie Teilnehmende, die nicht vor Ort sind, durch entsprechende Methoden (Fishbowl, Gruppenpuzzle...) oder Beobachtungsaufträge und Protokolle einzubinden.